wbs Aktuell

Württembergischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.

2 | 2022

Neues aus dem Verband und den Bereichen Behinderten-, Rehabilitationssport, Aus- und Fortbildung sowie Inklusion

Unsere Themen:

Medien und Parasport

Rückblick
Winter Paralympics

Jugend-Länder-Cup 2022

VERSORGUNGSZENTRUM

Niederlassung SUTTGART

Brillinger. Orthopädie

Orthopädie Brillinger GmbH & Co. KG
Am Wallgraben 99 • 70565 Stuttgart

Tel. 0711 2094908-0 | Fax 0711 2094908-9
stuttgart@brillinger.de

Infoveranstaltung am
16.07.2022 ab 10:00 Uhr

zum Thema Prothesenversorgung in unserer Niederlassung Stuttgart. Infos und Anmeldung unter brillinger.de oder Sie kontaktieren uns persönlich.

Bitte vereinbaren Sie Ihren individuellen Beratungstermin unter:

Tel. 0711 2094908-0.

Termine für Hilfsmittelsprechstunden sind nur nach telefonischer Vereinbarung möglich!

Im Tower 99 in Stuttgart-Vaihingen finden Sie unser Versorgungszentrum für modernste Orthopädie-Technik. Hier bieten wir unsere fachbereichsbezogenen Hilfsmittelsprechstunden an einzelnen Tagen mit verschiedenen Schwerpunkten an:

MONTAGS
NEUROLOGISCHE UND PÄDIATRISCHE SPRECHSTUNDE:
- Orthesen obere Extremitäten
- Orthesen untere Extremitäten
- Funktionelle Elektrostimulation
- Sensomotorische Hilfsmittel
- Alltagshilfen

DIENSTAGS
RÜCKEN-SPRECHSTUNDE:
- Korsette
- Rückenbandagen

MITTWOCHS
PROTHESEN-SPRECHSTUNDE:
- Prothesen obere Extremitäten
- Prothesen untere Extremitäten
- Gangschulung
- Prothesen-Gebrauchschulung

DONNERSTAGS
UNFALLCHIRURGISCHE SPRECHSTUNDE:
- Finger- und Handorthesen postoperativ und Dauerversorgung
- Ellenbogen- und Schulterorthesen
- Knieorthesen
- Sprunggelenks- und Fußorthesen
- Mobilitätshilfen

FREITAGS
FUSS- UND DIABETES-SPRECHSTUNDE:
- Orthopädische Einlagen
- Orthopädische Maßschuhe
- Prävention-Schuhe
- Entlastungsorthesen
- Schuhzurichtungen

Samstags, sonntags und an den gesetzlichen Feiertagen in Baden-Württemberg haben wir geschlossen.

BRILLINGER.DE

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Verband ...da geht was...

Spaß und Freude in Fulda 4
So erreichen Sie uns 5
Unser Tipp 5

Aus- und Fortbildung

Freie Fortbildungen 2022 6 – 10

Medien und Parasport

Schlaglichter auf eine verbesserungsfähige Beziehung 11 – 18

Behindertensport

Baden-Württembergische Para-Meisterschaften in Frickenhausen 19
Mehrere Medaillen bei den Deutschen Meisterschaften Ski alpin 20
Wir stellen vor: Para Ski nordisch 21
Freude und Faszination beim Wintersport TalentTag 2022 22
Württembergische Para Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Schwäbisch Gmünd 23
Paralympics: Zahlreiche Medaillen für WBRS Athletinnen 24 – 26

Inklusion

Sporttag „Einfach mitmachen! – Inklusion in jeder Sportart" 26
Landes-Kinder-Turnfest in Künzelsau 27
Alle spannenden Veranstaltungen auf einen Blick 27

Titelbild: Im Rahmen einer Lehrveranstaltung produzierten zehn Sportjournalismus-Studenten an der Hochschule Macromedia eine Magazingeschichte zum Verhältnis von Medien und Behindertensport.
Bild: Privat

Liebe Sportler*innen,
liebe Leser*innen,

die paralympischen Winterspiele in Peking sind vorbei und unsere drei WBRS-Sportlerinnen sind längst zurück in Deutschland. Ich möchte die Chance nutzen um Andrea Rothfuss, Anja Wicker und Linn Kazmaier zu ihren Erfolgen zu gratulieren.

Wir alle stehen schon in den Startlöchern um in den Sommer zu starten. Erste Veranstaltungen, wie der Jugend-Länder-Cup in Fulda & Petersberg wurden erfolgreich ausgetragen.

Als Jugendfachwartin lade ich Sie herzlich zu den vielfältigen Aktionstagen ein, an denen wir und unsere Jugend mit Mitmach-Angeboten dabei sind.

Besucht uns gerne auf dem Landeskinderturnfest in Künzelsau, dem Kinder- und Familienfestival in Stuttgart oder dem Zamma-komma-Feschd in Schorndorf. Eine Übersicht der Termine findet ihr auch im Heft.

Wir freuen uns auf euch!

Viel Spaß beim Lesen der Lektüre und bleiben Sie gesund.

Ihre Kristine Eberle

Spaß und Freude in Fulda

Fünf junge Sportlerinnen und Sportler zog es vom 29. April bis 2. Mai 2022 nach Fulda zum 32. Jugend-Länder-Cup. Ein kleines aber „lautes" Team aus Württemberg. Eingeladen hatte der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) gemeinsam mit der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ).

An den vier Tagen kamen junge Athlet*innen mit Behinderung aus ganz Deutschland zusammen, um sich in den Sportarten Para Judo/ Judo ID, Para Leichtathletik, Para Schwimmen und Para Tischtennis gegeneinander zu behaupten.

Mit dem Zug in Fulda angekommen wartete auch schon ein leckeres Abendessen auf uns. Bei der anschließenden Eröffnungsfeier wurden die fast 200 Athlet*innen aus insgesamt 10 Bundesländern willkommen geheißen und durften ihre Anwesenheit und Gruppenstärke durch einen Lautstärketest kundtun.
Am zweiten Tag ging es mit den Shuttlebussen zu den Trainingsstätten. Unsere Sportlerinnen und Sportler machten sich mit den Wettkampfstätten vertraut und absolvierten eine Trainingseinheit bevor es zum Mittagessen wieder zurück ins Hotel ging.
Nachmittags tummelten wir uns auf dem "Sportplatz der Inklusion" auf dem Universitätsplatz in der Innenstadt. Hier gab es ein vielseitiges sportliches Angebot. Rollstuhlfahren, Klettern, Hockey, Rollstuhl-Basketball, Fußball-Billard und Para Biathlon gehörten u. a. zu dem reizvollen Programm. Highlight für unser Team war die Stadtrallye. Ausgestattet mit Karte und GPS-Gerät galt es Fragen zu beantworten und Rätsel zu lösen. Diese führten uns an die schönsten Plätze in Fulda.

Erschöpft und glücklich ging es dann früh ins Bett. Schließlich warteten am nächsten Tag die Wettkämpfe auf uns.

Etwas nervös aber guter Dinge ging es dann am Sonntag zu den Wettkampfstätten. Unsere Sportlerinnen und Sportler zeigten in der Schwimmhalle und im Leichtathletikstadion ihr Können. Das Ergebnis ist super. Ein fünfter und vierter, sowie zwei zweite und ein erster Platz gingen an unser Team aus Württemberg.

Vier Tage, ganz im Sinne des paralympischen Gedankens, gingen zu ende.
Danke an den HBRS für die tolle Organisation und Umsetzung!

Bilder: privat

So erreichen Sie uns:

Seit dem 9. Mai 2022 sind die Mitarbeiter*innen der WBRS Geschäftsstelle unter neuen Telefonnummern zu erreichen. Die Bereiche Rehabilitationssport sowie Aus- und Fortbildung erreichen Sie zu den gewohnten Sprechzeiten.

Montag bis Donnerstag 08.30 – 12.00 Uhr
sowie Dienstag 13.00 – 16.30 Uhr

Tel. 07 11 / 286 953 20
Fax 07 11 / 286 953 21

Ab sofort sind wir unter folgenden Nummern zu erreichen:

Bereich Rehabilitationssport
Sabine Off **Tel.** 07 11 / 286 953 20

Bereich Aus- und Fortbildung
Bettina Thiele **Tel.** 07 11 / 286 953 23
Tilmann Placht **Tel.** 07 11 / 286 953 23

Bereich Behindertensport
Barbara List **Tel.** 07 11 / 286 953 26
Steffen Neumann **Tel.** 07 11 / 286 953 25

Bild: depositphotos

Schaut mal beim „SKala-CAMPUS" und beim „Haus des Stiftens" vorbei. Hier findet ihr viele tolle Angebote für Non-Profit-Organisationen. Ob Online-Kurs oder Webinar. Es gibt spannende Themen zu entdecken mit denen ihr euch und euren Verein weiterbringen könnt.

https://www.skala-campus.org/

https://www.hausdesstiftens.org/

Freie Fortbildungen 2022

Das Thema der Psychischen Erkrankungen ist inzwischen in unserer Mitte angekommen. Jede*r von uns kennt jemanden, der psychische Probleme hat. Diese Probleme können von emotionalen Verstimmung bis hin zu schwerwiegenden Erkrankungen reichen, die ein normales Leben unmöglich machen.
Der Rehasport ist eine wunderbare Möglichkeit für Teilnehmer*innen Stabilität, Antrieb und einen Weg zurück in den Alltag zu finden. Und für Rehabilitationssportvereine ist das Feld der Psychischen Erkrankungen perspektivisch eine Möglichkeit, weitere Angebote zu installieren.
Voraussetzung für die Teilnahme an der Ausbildung ist eine abgeschlossene Grundausbildung (B10) oder eine Rehabilitationssport-Lizenz B aus einem anderen Bereich (z.B. Orthopädie).

Psychische Erkrankungen

Ausbildungsblock Lizenzstufe 2	LG-Nr.:	Termine	Orte	Meldeschluss	Kosten	Besonderheiten
B80 Psychische Erkrankungen- Bei einer Anmeldung werden automatisch beide Teile (1+2) gebucht!	B80 (1+2)	(1) 14. -16.10.22 (2) 10. - 13.11.22	Sportpark Ost Ludwigsburg (www.auszeit-lb.de)	14.09.2022	600 € / 900 €* *Nicht-Mitglieder	Im LG-Preis enthalten: Übernachtung im DZ, Hauptmahlzeiten, Skripte

Freie Fortbildungen 2022

Fo-32-22	Stundenplan – meine beste Stunde
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie** und Innere Medizin
Inhalt:	In dieser Fortbildung sollen die Übungsleiter ihre besten Sportstundeninhalte miteinander teilen und vorstellen. Ideen teilen, ausprobieren, Materialien kennenlernen und sich Anregungen für die eigenen Stunden holen. Es gibt ebenso genügend Zeit für einen regen Austausch zu alltäglichen "Problemen" in der Sportstunde.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**30. - 31. Juli 2022**
Anmeldeschluss:	30. Juni 2022
Ort:	Sportpark Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentin: Diana Schulz

Fo-17-22	Ausdauer, Kraft und Koordination in Herzsportgruppen
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Innere Medizin**
Inhalt:	– Belastungsdosierung im Ausdauertraining (Dauerbelastung und Intervalltraining) – Krafttraining mit Herzpatienten – Methodik von Kraft- und Ausdauertraining – Kraftbelastung nach Sternotomie – Verhältnis von Ausdauer-, Kraft- und Sensomotorischem Training im Herzsport
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**16. – 17. September 2022**
Anmeldeschluss:	16. August 2022
Ort:	Sportzentrum Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentin: Anette Kümmel

Fo-34-22	Sportmedizinische Aspekte im Rehasport
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie** und **Innere Medizin**
Inhalt:	Das Ziel dieser Fortbildung ist das Erwerben oder/und das Auffrischen von Kenntnissen wissenschaftlicher Aspekte aus der Sportmedizin, bezugnehmend auf den Reha-Sport. Die anatomischen und sportphysiologischen Inhalte werden von der Dozentin und den Teilnehmern/innen analysiert und sowohl in praktische als auch gezielte Übungen aus dem Reha-Sport eingebunden. Das Wissen über den BMI, die Körperkomposition u.a. bis hin zur Vo2max-Berechnung werden in unsere Reha-Sport-Gruppenrealität transferiert und damit real und greifbar für unsere Reha-Sportler/innen. Mit der Durchführung von orthopädischen und/oder internistischen Analysen werden wir unseren Teilnehmern/innen noch mehr motivieren, die gesteckten Ziele noch besser zu erreichen. In dieser Fortbildung bekommen die Übungsleitern/innen, u.a. auch aufgrund zahlreicher praktischer Übungen, neue und wirkungsvolle Ideen u. Anregungen für ihre Reha-Sport-Stundengestaltung.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**24. – 25. September 2022**
Anmeldeschluss:	24. August 2022
Ort:	Sportpark Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentinin: Haline Fontes-Baumbach

Fo-10-22	Neue Wege der Bewegung bei Menschen mit Geistiger Behinderung
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Geistige Behinderung**
Inhalt:	Wie der Titel schon beinhaltet, wollen wir neue Spiele und Bewegungseinheiten ausprobieren und erfahren. Außerdem wollen wir „Psychomotorik unter Berücksichtigung Erlebnispädagogischer Elemente in der Halle“ anbieten. Hierbei geht es darum Grenzen zu erkennen, zu analysieren und zu überschreiten, gegebenenfalls mit Unterstützung anderer Kursteilnehmer. Wenn es das Wetter zulässt, könnten Einheiten auch draußen im Gelände stattfinden.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**1. – 2. Oktober 2022**
Anmeldeschluss:	1. September 2022
Ort:	Landessportschule Ruit
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentin: Winfried Maulbetsch

Fo-18-22	Multiple Sklerose und Morbus Parkinson
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Neurologie**
Inhalt:	Neurologische Erkrankungen werden enorm zunehmen. Gerade bei Morbus Parkinson und Multiple Sklerose helfen Sport und gezieltes Training. In diesem Lehrgang wird besprochen was bei den Erkrankungen zu beachten ist und welche spezifischen Übungen am besten helfen.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**8. – 9. Oktober 2022**
Anmeldeschluss:	8. September 2022
Ort:	Sportzentrum Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentin: Sabine Lamprecht

Fo-19-22	Update Knie- Hüfte für Übungsleiter/innen mit Vorqualifikationen (Sport- und Gymlehrer/innen, Physios, Sportwissenschaftler/innen, ...)
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie**
Inhalt:	Das Ziel dieser Fortbildung ist es, Ihnen ein Update zu konservativen und operativen Behandlungsmöglichkeiten zu vermitteln und wie Sie dieses neu erlangte Wissen im Rehasport umsetzen können. Gutes Vorwissen ist Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang. Auf Grundlagenwissen kann nicht gesondert eingegangen werden.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**15. – 16. Oktober 2022**
Anmeldeschluss:	15. September 2022
Ort:	**ONLINE**
Kosten:	80,– € WBRS-Mitglieder / 160,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referenten: Philipp Hausser und Stephan Ziegler

Fo-20-22	Aus Basicübungen das Beste herausholen
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie**
Inhalt:	Basicübungen und Aerobicschritte in Kombination mit (lateinamerikanischer) Musik peppen so manche Rehastunde auf und bringen Abwechslung in die Stunde. Zudem wollen wir verschiede Zirkelvariationen testen und auch die Koordination etwas genauer unter die Lupe nehmen.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**22. – 23. Oktober 2022**
Anmeldeschluss:	22. September 2022
Ort:	Sportpark Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentin: Diana Schulz

Fo-22-22	Update Rückenschmerz
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie** und **Innere Medizin**
Inhalt:	Das Ziel dieser Fortbildung ist es, Ihnen ein Update zum Thema Rückenschmerz zu vermitteln und wie Sie dieses neu erlangte Wissen im Rehasport umsetzen können.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**5. – 6. November 2022**
Anmeldeschluss:	5. Oktober 2022
Ort:	Landessportschule Albstadt
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referenten: Philipp Hausser und Stephan Ziegler

Fo-23-22	Kinderrehasport – Ernährung und Bewegung
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie**
Inhalt:	Es gibt immer mehr Kinder, die aufgrund von Bewegungsmangel und falscher Ernährung stark übergewichtig sind. In der Fortbildung wird online das Thema der Ernährung bei Kindern besprochen und in der Praxis werden kindergerechte Rehasportstunden für Kinder aufgezeigt.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**11. – 12. November 2022**
Anmeldeschluss:	11. Oktober 2022
Ort:	Online / Sportpark Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentinnen: Juliane Isbrecht und Diana Kurreck

Ärzte, die matchen, gibt's nicht nur in Dating-Apps.

Auf der Suche nach einem passenden Arzt?
Mit dem AOK-Gesundheitsnavigator schneller fündig werden.

Mehr erfahren auf aok.de/bw

Baden-Württemberg, wir müssen über Gesundheit reden.

GESUNDNAH

AOK Baden-Württemberg
Die Gesundheitskasse.

AOK

Fo-27-22	Stress, Entspannung und Work-Life-Balance Auch ein Übungsleiter hat Stress und muss entspannen!
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie, Innere Medizin, Psychische Erkrankungen**
Inhalt:	– Was ist Stress? – Warum ist Stress durchaus auch positiv? – Verschiedene Stressmodelle. – Welche Strategien gibt es gegen Stress --> Stressmanagement – Unterschiedliche Entspannungsmethoden, auch als schnelle Sofortmaßnahmen. – Welche Idee verbirgt sich hinter dem Modell "Work - Life - Balance"? – Welches sind meine Lebensbereiche und welche Rollen erfülle ich? – Visionen, Ziele, Werte, ... usw.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**3. – 4. Dezember 2022**
Anmeldeschluss:	3. November 2022
Ort:	Landessportschule Albstadt
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referent: Mike Anlauf

Fo-29-22	Ausdauer, Kraft und Koordination in Herzsportgruppen
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Innere Medizin**
Inhalt:	– Belastungsdosierung im Ausdauertraining (Dauerbelastung und Intervalltraining) – Krafttraining mit Herzpatienten – Methodik von Kraft- und Ausdauertraining – Kraftbelastung nach Sternotomie – Verhältnis von Ausdauer-, Kraft- und Sensomotorischem Training im Herzsport
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**17. – 18. Dezember 2022**
Anmeldeschluss:	17. November 2022
Ort:	Online / Sportzentrum Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentin: Anette Kümmel

Fo-30-22	Sport nach Krebs Umgang mit Verlust in der Gruppe Neurokinetik und Übungen in der Praxis für einen starken Rücken
Zielgruppe:	Übungsleiter B Rehabilitationssport **Orthopädie**
Inhalt:	Der Umgang mit Verlust innerhalb einer Gruppe ist vor allem in Sport nach Krebs Gruppen ein Thema, das häufig eine große Relevanz hat. Gemeinsam wird erarbeitet, wie ein adäquater Umgang aussehen sollte. Im Weiteren gibt es in der Praxis jede Menge Anregungen aus den Bereichen Neurokinetik, Rückentraining und Mentaltraining.
Umfang:	**16** Lehreinheiten (LE) in Theorie und Praxis
Termin:	**17. - 18. Dezember 2022**
Anmeldeschluss:	17. November 2022
Ort:	Sportzentrum Ost Ludwigsburg
Kosten:	100,– € WBRS-Mitglieder / 200,– € Nicht-Mitglieder
Sonstiges:	Referentinnen: Martina Reinalter und Stefanie Lenk

Diese Lehrgänge finden in Kooperation zwischen dem Württembergischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband (WBRS) und dem WLSB statt. Anerkannter Träger im Sinne des Bildungszeitgesetzes ist der Württembergischen Landessportbund.

Medien und Parasport – Schlaglichter auf eine verbesserungsfähige Beziehung.

Von Stefan Fischer, Nick Klein, Benjamin König, Luis Manzi, Robert Raff, Moritz Scherer, Paul Schöbel, Ben Soika, Rouven Spindler und Jan Louis Alejandro Weißdorn, betreut von Philip Baugut

8,62 Meter: Diese Distanz sprang Markus Rehm vergangenen Sommer bei der Europameisterschaft in Polen – neuer Weltrekord im Para-Weitsprung. Der 33-Jährige gewinnt seit über einem Jahrzehnt eine Goldmedaille nach der nächsten, stand bei den Paralympics 2021 in Tokio zum vierten Mal in diesem Wettbewerb ganz oben auf dem Podest. Dazu kam die Auszeichnung zum Parasportler des Jahrzehnts.

Solche Erfolge sollten dem Parasport große Medienaufmerksamkeit verschaffen. Doch die bleibt weitgehend aus. Woran liegt es, wenn Bestleistungen und Erfolge von Parasportlern häufig kaum Beachtung finden? „Ich glaube, man meint, dass man in Deutschland schon deutlich weiter ist in der Entwicklung bei paralympischem Sport, als man es tatsächlich ist, sei es die Barrierefreiheit oder die Berichterstattung", sagt Anna Schaffelhuber, mehrfache Paralympics-Siegerin im Monoskibob und neben Markus Rehm zur Parasportlerin des Jahrzehnts gewählt.

Bild: Anna Schaffelhuber Grenzenlos Camps

Liegt der Grund für die fehlende Berichterstattung etwa am fehlenden Interesse der Gesellschaft? Die Beantwortung einer solchen Frage umfasst viele Aspekte. Wie immer: Für viele Sichtweisen benötigt es verschiedene Blickwinkel – die von Medienvertretern, Trainern und Sportlern aus unterschiedlichen Generationen.

Der Umfang steigt, Luft nach oben bleibt

Es ist früher Abend, als sich Anna Schaffelhuber in das Zoom-Meeting einwählt. Mittlerweile arbeitet die frühere Ausnahmesportlerin als Lehrerin. Für den Blick auf ihre Karriere und die Medienberichterstattung damals und heute nimmt sich die 29-Jährige gerne Zeit. Die gebürtige Regensburgerin stand zu den Höhepunkten ihrer Karriere häufig im Fokus der Medien – und prangert einiges an. Schaffelhuber erkennt im Umfang der Berichterstattung zwar eine Steigerung. Es gebe aber noch Luft nach oben. So bemängelt sie, wann und wie berichtet wird. Ihr Wunsch: Wegkommen von großen, sporadischen Beiträgen, hin zu kontinuierlichen kleinen Berichten über alle Wettbewerbe.

Auch Niko Kappel sieht noch Potenzial, wenn es etwa um die Medienaufmerksamkeit für eine Europa- oder Weltmeisterschaft geht. „Besser geht grundsätzlich immer", sagt der erfolgreiche Kugelstoßer. Man dürfe aber auch nicht vergessen, wo man herkomme. Die Berichterstattung habe sich in den vergangenen Jahren intensiviert, darin ist er sich mit anderen Befragten einig. Dennoch würden Medien oft nur punktuell berichten, etwa dann, wenn sich die Besten der Welt unter den fünf Ringen messen. Abseits der Paralympischen Spiele aber sinkt das Medieninteresse.

Helen Groth: Über einen Zeitungsartikel zur Leichtathletik

Das spüren auch deutsche Nachwuchshoffnungen im Parasport. Merle Menje (17) und Helen Groth (17) erhalten aufgrund ihrer noch jungen Karriere relativ wenig Medienpräsenz.

Sieht eine Zunahme der Berichterstattung: Nachwuchsathletin Merle Menje *Bild: privat*

Die aber würde ihrem Sport helfen, mehr Begeisterung zu wecken. Paradebeispiel: Helen Groth selbst, die über einen Zeitungsartikel zu ihrem jetzigen Sport fand. Merle Menje nahm 2021 erstmals an den Europameisterschaften und den Paralympics teil. Wie andere befragte Athleten erkennt sie eine Zunahme der Berichterstattung. „Ich glaube, da hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan", so die Schülerin – und trotzdem sei der Sport noch unterrepräsentiert. Auch im paralympischen Sport wird im Rahmen der Nachwuchsförderung der Grundstein für künftige Erfolge gelegt. Doch angesichts der geringen Medienpräsenz fragt man sich: Wie soll das Interesse am Sport entstehen?

Helen Groth. *Bild: Helena Pietsch*

Zwischen Medienhype und „Saure-Gurken-Zeit"

Dass der aktuelle Zustand nicht zufriedenstellend ist, betont Volker Ziegler. Der deutsche Para-Tischtennis-Bundestrainer sieht den Para-Sport generell nicht gut medial repräsentiert. Den Medienhype gebe es vor und während der Paralympics, und wenn man erfolgreich gewesen sei, auch das Vierteljahr danach noch – „und dann kommt wieder diese Saure-Gurken-Zeit", kritisiert Ziegler. „Wir haben jährlich, auch in den Jahren, in denen keine Paralympics sind, einen Saisonhöhepunkt – mindestens eine Europameisterschaft oder eine Weltmeisterschaft und die finden dann

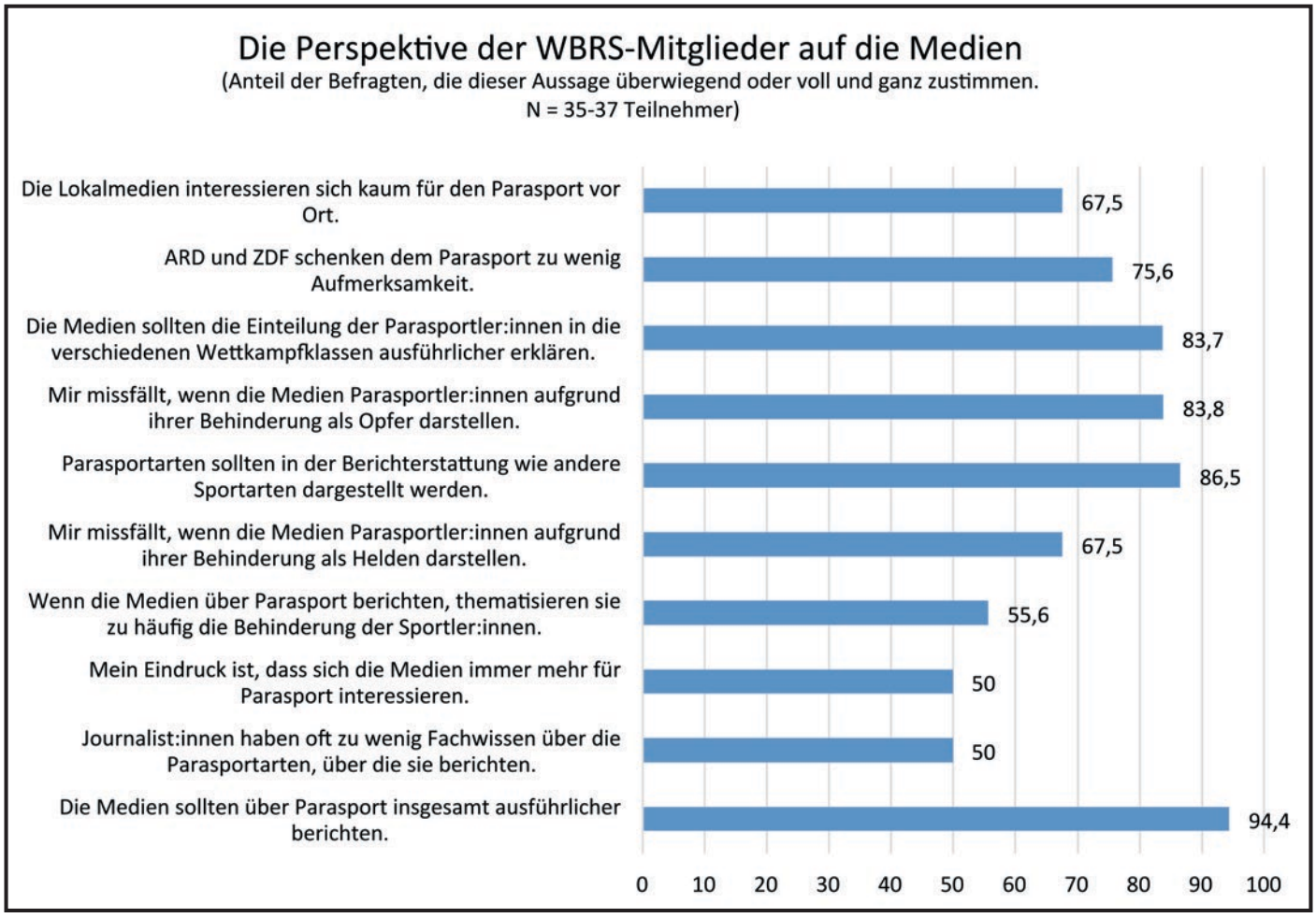
in den Medien teilweise gar nicht statt. Da werden auch die Erfolge nicht wahrgenommen", beklagt der Bundestrainer. Würde man eine Finalpartie bei der Weltmeisterschaft gegen China gewinnen, sei das so sensationell wie ein Sieg bei den Paralympics – jedoch nähme einen solchen Erfolg abseits der Paralympics nur das Fachpublikum zur Kenntnis. Zieglers Trainerkollege Peter Salzer, langjähriger Übungsleiter von Niko Kappel, schlägt in eine andere Kerbe. Er wünscht sich mehr Hintergrundgeschichten über den Leistungsaufbau der Athleten. In der Stuttgarter Molly-Schauffele-Sporthalle, wo wir mit ihm sprechen, geht es auch um soziale Medien. Während Salzer – Zitat: „Social Media ist gar nichts für mich. Ich bin zu alt dafür" – mit diesen neuen Formen der Selbstdarstellung wenig anfangen kann, nutzt sein Schützling Kappel die Reichweite dieser Kanäle. Die dortige Präsenz sei für Personen des öffentlichen Lebens wichtig, gerade für Sponsoring-Partnerschaften, meint der Kugelstoßer, der auf der Plattform Instagram unter anderem den Begriff „bonsaipower" verwendet. „Ich kann auf Social Media direkt mit Leuten kommunizieren, bin auf niemanden angewiesen", betont Kappel einen Vorzug der neuen Kommunikationskanäle.

Die Macht der Sprache

Hashtags oder Spitznamen sind in sozialen Netzwerken allgegenwärtig. Anders als Sportlerkollege Kappel erhielt Markus Rehm seinen Spitznamen von den Medien: „Bladejumper" – für den gebürtigen Göppinger eine gute Alternative zu „Prothesenspringer". „Ich finde, 'Prothesenspringer' klingt nicht so cool wie 'Bladejumper', das fand ich immer schon besser und meiner Meinung nach ist auch das Wort 'Prothesen' erstmal so negativ behaftet", so Rehm. Der 33-Jährige fügt hinzu, er höre Wörter wie ‚behindert' oder ‚Behindertensport' nicht so gern. „Ich fühle mich nicht behindert, auch wenn ich offiziell einen Ausweis habe, der das bestätigt."

Den Grundtenor vieler Gespräche bringt Nachwuchsathletin Merle Menje zum Ausdruck. „Ich bin prinzipiell dafür, dass die Leistung im Vordergrund steht und nicht die Behinderung." Sie spricht damit wohl nicht nur vielen Profikollegen aus der Seele. In einer Befragung unter Mitgliedern des Württembergischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbands (WBRS) gaben rund zwei Drittel der Befragten an, es missfalle ihnen, wenn Medien Parasportler aufgrund ihrer Behinderung als Helden darstellen. „Behinderte Sportler sind keine Götter. Sie sind einfach gut in ihrem Sport und tun dafür alles so wie andere Berufssportler", betonten die Eltern eines behinderten Kindes in der Befragung.

Kritik entzündet sich auch an der Auswahl von Bildern, Überschriften und Begriffen. „Ich kann es zum Beispiel gar nicht haben, wenn da steht ‚trotz ihrer Behinderung', so Schaffelhuber, die sich wünschen würde, dass Berichte lediglich von der sportlichen Leistung handeln. Bei Bildern habe sie aber kein Problem damit, mit ihrem Sportgerät abgelichtet zu werden. So ist das auch bei Markus Rehm, außer seine Prothese rückt zu sehr in



den Vordergrund: „Das ist sicherlich auch eine Sache, die mich persönlich ausmacht. Bei mir gehört es nun mal dazu, dass ich eine Prothese trage. Das finde ich auch völlig okay, das ist Teil meiner Persönlichkeit und Teil meines Sports insgesamt. Es ist schade, wenn alles auf die Prothese reduziert wird. Auch das gab es natürlich, dass dann über einen Vorteil gesprochen wird und dann nur die Prothese beleuchtet wird. Das finde ich dann schon ein bisschen unglücklich, weil natürlich deutlich mehr dahintersteckt." Der Weitspringer versuchte im vergangenen Jahr, eine Teilnahme an den Olympischen Spielen zu beantragen. Doch diesem Vorhaben wurde nicht stattgegeben, obwohl die sportlichen Voraussetzungen erfüllt waren. Rehm wollte, dass die Medien daraus keine große Sache machen, das Image seines Sports sollte keinen Schaden nehmen.

Unterschiedlichste Erfahrungen mit Medienschaffenden

Auch die Arbeitsweise von Journalisten bewegt Sportler und Trainer. Auf Defizite verweisen Erfahrungen, die Anna Schaffelhuber machen musste. Journalisten bestätigten ihr, Überschriften würden wissentlich verfälscht, um mehr Reichweite zu generieren. Die heute 29-Jährige erinnert sich an eine Aussage, die völlig willkürlich aus dem Kontext gerissen wurde. Sie äußerte damals, der Rollstuhl sei „kein so großes Problem, ich kann Sachen machen, wie andere Leute auch, aber auf eine andere Art." Dieses Statement sei umgedichtet worden, daraus wurde, Schaffelhuber wolle gar nicht laufen können. Von Leserseite hagelte es Kritik: „Das war brutal, was da auf mich negativ zurückgefallen ist", erinnert sich die Bayerin. Solche Beispiele verdeutlichen, wie wichtig eine präzise und faktenbasierte Berichterstattung ist. Man stelle sich vor, in einem solchen Fall Betroffener zu sein. Dass solche Erfahrungen Medienvertrauen erschüttern, überrascht nicht. Schaffelhuber bestätigt im Online-Gespräch, durch die genannten Erlebnisse an Medienvertrauen eingebüßt zu haben. Auch die WBRS-Mitglieder, die an unserer Umfrage teilnahmen, attestieren den Medien mit der Schulnote 3,7 Defizite.

Freilich gibt es auch die andere Seite der Medaille. So fügt die ehemalige Monoskibobfahrerin hinzu, es gebe „aber natürlich auch das andere Blatt mit Leuten, die das wahnsinnig toll machen und es super darstellen können." Dass längst nicht alle journalistischen Ungereimtheiten auf bewussten Fehlinterpretationen der Redakteure basieren, betont Menje. Die junge Sportlerin nimmt die Medienschaffenden in Schutz. Für sie resultieren Unwissenheit und Fehler auch aus zu wenig Berichterstattung. In Interviews ist Menje laut eigener Aussage gerne bereit, Wissenslücken der Gesprächspartner zu schließen. Und Kappel betont: „Ich schaue, dass ich das beeinflusse, was ich selbst beeinflussen kann. Dann entscheiden die Journalisten darüber, was interessant ist oder nicht. Ich möchte mir gar nicht erlauben, da irgendwas zu kritisieren", sagt der VfB-Athlet – und bestärkt die Medienvertreter: „Ich bin froh, dass sie den Job machen."

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung produzierten zehn Sportjournalismus-Studenten an der Hochschule Macromedia eine Magazingeschichte zum Verhältnis von Medien und Behindertensport.

Dass es einige Journalisten gibt, die mit gutem Beispiel vorangehen, bestätigen Erfahrungen von Markus Rehm. Präsent geblieben sind ihm zwei Beiträge, die durch hervorragende Recherche herausstachen. Einer davon erschien 2016 im Dossier der renommierten Wochenzeitung DIE ZEIT. Redakteur Malte Henk besuchte Rehm in seiner Heimat, begleitete ihn auf Wettkämpfen. Das Endprodukt, basierend auf intensiver Recherche, gefiel nicht nur Rehm, sondern auch einer Jury: Der Autor des Stücks erhielt den zweiten Platz beim Medienpreis Medizin Mensch Technik, eine Auszeichnung, die von der Charité-Universitätsmedizin Berlin und dem Medizintechnik-Unternehmen Medtronic vergeben wird. Solche positiven Berichterstattungsbeispiele beeinflussen die Motivation der Sportler, das machen die Befragten in unseren Gesprächen deutlich. „Es motiviert, da man so auch von anderen darauf angesprochen wird", sagt Groth. Umgekehrt gilt laut Salzer: „Zu wenig Berichterstattung ist demotivierend."

Medien sind für die Sportler also wichtig. Schenken sie den Sportlern Aufmerksamkeit, werden diese bekannt und von einer breiteren Masse als Vorbild wahrgenommen. Anna Schaffelhuber initiiert mittlerweile ihre eigenen „Grenzenlos Camps", bei denen für die jugendlichen Teilnehmer die Themen Medien, Sport und Persönlichkeit im Fokus stehen. Und Martin Mania, Trainer der deutschen Blindenfußball-Nationalmannschaft, sagt mit Blick auf die sozialen Medien: „Sobald irgendetwas berichtet wird, ist es so, dass es dann in den Gruppen geteilt wird und versucht wird, die Reichweite zu unterstützen."

Kappel: „Ich will als Sportler bewertet werden, ohne Sonderbehandlung."

Insgesamt ist aus den Gesprächen vor allem eines herauszuhören: Die Sportler wollen als solche wahrgenommen werden: als Athleten, die durch ihre Leistungen den Verein, das Land und sich selbst repräsentieren. Man wolle nicht mit Samthandschuhen angefasst werden, sagt Markus Rehm. „Wenn etwas nicht so funktioniert bei mir, dann ist es auch okay, wenn man mir auf den Deckel haut", so der Weitspringer. „Ich will als Sportler bewertet werden, ohne Sonderbehandlung", ergänzt Niko Kappel. Die Sportler sind sich einig: Lieber soll über den nächsten Weltcupsieg oder auch über Niederlagen berichtet werden, als dass Ein-

schränkungen durch ihre Behinderung im Fokus stehen. Wie und in welchem Umfang berichtet wird, entscheiden aber letztlich die Medienhäuser. Das heißt aber auch: Sie tragen Verantwortung für ihre Inhalte und deren Wirkung. Und gerade mit Blick auf so manche Schlagzeile gibt es da einiges aufzuarbeiten.

Problematische Sprache

„Der beschwerliche Weg zum Sportrollstuhl" – so lautete der Titel eines Beitrags der Stuttgarter Zeitung im Januar 2021. Die Geschichte handelt von einem Rollstuhl-Rugby-Spieler des TSV Schmiden und seinem beschwerlichen Unterfangen, finanzielle Unterstützung für einen neuen Sport-Rollstuhl zu erhalten. Nach der Lektüre des Texts könnte man meinen, das sei ein passender Titel. Doch das ist zu einfach gedacht.

Weil noch immer relativ selten über Behindertensport berichtet wird, fehlt den Redakteuren häufig das Fachwissen – und Sprachsensibilität. Letztere ist seit längerem ein neuralgisches Thema, wenn es um das Verhältnis von Medien und Behindertensport geht. Das 2012 gegründete Projekt „Leidmedien.de" gibt Journalisten Tipps für die Berichterstattung über Menschen mit Behinderung an die Hand. Doch wo fängt diese Diskussion an und wo endet sie?

„Das Thema Sprachsensibilität spielt für uns schon eine Rolle. Es ist aber nicht so, dass wir von vornherein sagen, dass bestimmtes Vokabular untersagt ist", berichtet Dirk Preiß von der Stuttgarter Zeitung. Mit rund 170.000 täglich verkauften Exemplaren ist die Stuttgarter Zeitung die größte regionale Tageszeitung im Großraum Stuttgart. Preiß trägt als Sport-Ressortleiter des Hauses daher große Verantwortung, auch für die Wirkung der Sprache. „Vielleicht sind wir schon etwas sensibler geworden", sagt der gebürtige Cannstatter und fährt fort: „Die Texte werden gegengelesen und geschaut, ob etwas unpassend sein könnte."

Jutta Pagel-Steidl ist die Stimme für Menschen mit Behinderung im SWR-Rundfunkrat. In diesem Amt hilft ihr die Erfahrung als Geschäftsführerin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung – vor allem aber auch ihre eigene Vergangenheit. „Ich bin einäugig. Als ich 4 Jahre alt war, hat mir ein Nachbarsjunge mit einer Schleuder das Auge ausgeschossen", erzählt die 58-Jährige. In ihrer Kindheit wurde Pagel-Steidl deshalb gehänselt. Dies trieb sie an, sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen. Die eigene Behinderung verleiht ihr das nötige Feingefühl. „Man kann nur Dinge verändern oder Dinge versuchen zu verändern, die man kennt und versteht", sagt Pagel-Steidl.

Bild: Marasander. Vertritt die Interessen der Behindertenorganisationen im SWR-Rundfunkrat: Jutta Pagel-Steidl

Eines haben die Gespräche mit den Sportakteuren klar gezeigt: Ziel der Berichterstattung über den Behindertensport muss es sein, Sportler, Sportarten und Leistungen hervorzuheben. Diese Auffassung vertritt auch Redakteur Preiß. „Es wird natürlich versucht, dass keine Unterschiede gemacht werden und nicht immer auf die Beeinträchtigung eingegangen wird." Journalistische Standards einzuhalten, bedeutet aber auch: „Wenn ich über Niko Kappel erzähle, muss ich seine Kleinwüchsigkeit erwähnen. Er ist ein Kugelstoßer, ja, aber ein kleinwüchsiger. Deshalb nimmt er an den Paralympics teil. Die Geschichte wird und muss immer miterzählt werden, sonst fehlen die Informationen oder es ist fehlleitend. Wenn man aber regelmäßig berichtet, muss man nicht beim fünften Text nochmal schreiben, wieso jemand eine Prothese hat", so Preiß, der seit 2005 für die Stuttgarter Zeitung schreibt.

Gründe für Nicht-Berichterstattung

Zum fünften Zeitungsbeitrag über eine Sportart oder einen Sportler kommt es aber oft gar nicht. Wann berichtet wird, entscheidet Preiß anhand zweierlei Kriterien: „Der eine Punkt ist – und der wird mit Bezug auf unser digitales Angebot immer wichtiger – der Publikumserfolg. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass jemand diesen Text liest?" Die Stuttgarter Zeitung ist am Ende des Tages ein Unternehmen, das versucht, sein Produkt bestmöglich zu verkaufen – es geht um Auflagen, Abos und Reichweite.

Auch wenn für Leser etwa Fußball hoch im Kurs steht, bemüht man sich um Ausgewogenheit. Ziel sei es, einen „Querschnitt herzustellen" und neben Fußball auch über „Handball, Tennis und andere Sportarten" zu berichten. Möchte man in der Berichterstattung die gesamte Breite abdecken, „gehört natürlich auch der Behindertensport dazu", sagt Preiß.

Seit den Paralympics 2012 hat sich etwas verändert. Es wird mehr, länger und selbstverständlicher über Parasport berichtet. Dazu trägt gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk bei – auch weil in den Rundfunkräten Menschen wie Pagel-Steidl sitzen. Sie kämpft dafür, dass der Behindertensport die verdiente Aufmerksamkeit bekommt – ohne das Programm selbst bestimmen zu können. „Rundfunkräte sind keine Programmmacher. Wir beobachten das Programm im Nachhinein. Es ist ein Ehrenamt. Wir können aber nachfragen, Diskussionen anstoßen und hartnäckig bleiben", erläutert Pagel-Steidl ihre Aufgabe. Mit dieser Hartnäckigkeit brachte sie schon manchen Stein ins Rollen, auch beim Ausbau der barrierefreien Programmangebote mit Untertitel, Audiodeskription und Gebärdensprache bei Olympia- und Fußball-WM-Übertragungen. "Da sind wir auf einem sehr guten Weg", meint die Rundfunkrätin.

Wer den Mangel an Berichterstattung über Parasport verstehen will, muss die Rolle von Presseagenturen kennen. Die Texte der Deutschen Presse-Agentur, erkennbar am Kürzel dpa, nehmen

Fortsetzung auf Seite 17

48
Das stärkste Gefühl, das man geben kann,
ist immer noch das Wir-Gefühl.
Porsche unterstützt mit dieser Anzeige die wertvolle Arbeit des
Württembergischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes e.V.

PORSCHE

„Man hat einen großen Fortschritt gemacht"

LANCE! Ist eine überregionale Sport-Tageszeitung aus Brasilien. Sie wurde im Jahr 1997 (nach dem Vorbild der spanischen Marca) gegründet. In den wöchentlich mehr als 400.000 verkauften Exemplaren berichten Journalisten wie Fábio Lázaro über das aktuelle Fußballgeschehen Brasiliens. Jan Weißdorn sprach mit dem Journalisten.

Jan Weißdorn im Interview mit Fábio Lázaro

In Deutschland gilt der Parasport noch immer als Randsport und stößt auf verhältnismäßig geringes Interesse: Welches Meinungsbild haben die Menschen in Brasilien bezogen auf den Parasport?

Lázaro: Selbstverständlich kann ich nicht stellvertretend für alle sprechen. Was ich aber sagen kann, ist, dass sich die Menschen grundsätzlich für den Parasport interessieren. Das liegt vor allem daran, dass sich viele mit den Sportlern identifizieren können. Insbesondere im Verlag bekommen wir zunehmend häufiger Anfragen mit der Bitte, öfter über Sportarten wie Blinden-Fußbal oder Rollstuhl-Basketball zu berichten. Mich macht das sehr glücklich, weil ich durch meine Arbeit nicht nur eine Menge freundlicher Leute kennenlerne, sondern den Menschen mit meiner Arbeit auch Gehör schenken kann.

Würden Sie sagen, dass die Sommer-Paralympics 2016 in Rio de Janeiro ihren Teil zu diesem Meinungsbild beigetragen haben?

Lázaro: Ja, das kann man sagen. Ich glaube, dass zumindest einige Personen durch die Spiele erstmals Kontakt mit dem Sport aufgebaut haben und diesen weiterhin verfolgen, sei es auch nur bei den kommenden Paralympics.

Bezogen auf die Medien, wie sehen Sie den Parasport aktuell repräsentiert?

Lázaro: Wenn ich zehn oder fünfzehn Jahre zurückblicke, würde ich sagen, dass man einen großen Fortschritt gemacht hat. Trotzdem sollte man sich nicht darauf ausruhen. Auch wenn wir mit LANCE! eine große Leserschaft erreichen, gibt es noch eine Menge zu tun und es ist unsere Aufgabe, so oft wie möglich zu den Wettbewerben vor Ort zu fahren und den Menschen diesen wunderbaren Sport vorzustellen.

Sie sagen, dass es Sie glücklich macht, den Sportlern mit Ihrer Arbeit Gehör zu schenken: Stehen Sie und der Verlag in Rücksprache oder engerem Austausch mit den Verbänden und Sportlern?

Lázaro: Ja. Allerdings würde ich nicht von Verbänden sprechen, sondern eher von lokalen Organisationen. Da ist der Austausch ein wichtiger Bestandteil, wenn es darum geht, qualitätsvoll zu berichten. Oft wünschen sich Organisationen, dass größere Erfolgsgeschichten rund um die Spieler und Mannschaften produziert werden. Trotzdem versuchen wir in erster Linie auf den Sportfaktor zu achten und nicht darauf, dass wir die Sportler als Helden künstlich zelebrieren. Auf der einen Seite würden wir sonst unsere Authentizität bei den Lesern verlieren und wenn man mit den Sportlern persönlich redet, dann wollen diese auch nur als Sportler wie jeder andere behandelt werden.

Brasilien hat seitens der Politik mit großen Einschränkungen im Bereich der Presse- und Meinungsfreiheit zu kämpfen: Welche Rolle spielt das in der Berichterstattung über den Parasport?

Lázaro: Tatsächlich stellt uns das nicht vor wirkliche Probleme. Zwar ist es richtig, dass politische Nachrichten stark von der Regierung beeinflusst werden, allerdings sind wir in der Sportberichterstattung, vor allem im Parasport, nicht davon betroffen. So hart es klingt- die Regierung interessieren diese Themengebiete nicht allzu sehr.

Wie kann der Parasport künftig mehr Menschen erreichen?

Lázaro: Unser Ziel ist, möglichst die jungen Personen von Grund auf für den Parasport zu begeistern. Wenn Kinder und Jugendliche mit einer Sportart wie Fußball aufwachsen und diese lieben lernen können, warum sollte das dann nicht auch mit Blinden-Futsal gehen? Da Kinder und Jugendliche in der heutigen Zeit ohnehin sehr viel Zeit in sozialen Medien wie TikTok und Instagram verbringen, haben wir uns bei LANCE! vor einiger Zeit dazu entschieden, kurze audiovisuelle Videobeiträge zu posten. Unsere Aufrufzahlen zeigen uns, dass wir hierbei auf einem guten Weg sind. Vielleicht wäre das auch eine Idee für Deutschland.

in Deutschlands Zeitungen viel Raum ein. Redakteure verbringen Teile ihrer Arbeitszeit damit, Texte der Presseagentur für ihre Zeitung auszuwählen. Sportreporter Preiß erläutert: „In einer Redaktion wie unserer bekommen wir täglich ein Angebot an Texten, die uns die Nachrichtenagenturen liefern. Auch aus diesem Angebot veröffentlichen wir Texte, da wir nicht über alle Ereignisse und Sportarten selbst berichten können. Bei diesem Überblick gibt es auch immer wieder Texte über Parasportlerinnen und -sportler. Diese nehmen wir wahr und entscheiden dann immer wieder aufs Neue, ob wir einen dieser Texte veröffentlichen". Das Problem dabei: Außerhalb von Großereignissen wie Paralympics oder Sportlerwahlen werden oft keine Artikel über Behindertensport angeboten. Weil die Nachfrage der Leser fehlt, entscheidet sich die Deutsche Presse-Agentur oft gegen Berichte über Parasport. Die Folge: Selbst Agentur-Texte sind in der Stuttgarter Zeitung eine Rarität. „Es ist auch eine Frage von Henne und Ei", will Preiß an der fehlenden Berichterstattung keinen Schuldigen ausmachen. Klar ist: Mehr Aufmerksamkeit erhält der Parasport dann, wenn Medien größeres Interesse beim Publikum wecken – oder zumindest vermuten. Doch so lange Medienmacher glauben, es fehle an Interesse, unternehmen sie keine besonderen Anstrengungen. In Brasilien scheint man hier schon weiter zu sein. Im Interview berichtet Fábio Lázaro, Redakteur einer großen Sportzeitung des Landes, es gebe „zunehmend häufiger Anfragen mit der Bitte, öfter über Sportarten wie Blinden-Fußball oder Rollstuhl-Basketball zu berichten"

(siehe Interview auf Seite 16).

Fehlendes Verständnis in der Gesellschaft und den Redaktionen

Pagel-Steidl berichtet von einem Erlebnis, das ein weiteres Problem in den Redaktionen verdeutlicht. Vor einigen Jahren sprach sie mit einem Chefredakteur, der betonte, das Thema ‚Menschen mit Behinderung' habe etwas mit Leid zu tun. Deshalb könne man es den Lesern nicht zum Frühstück präsentieren. Genau diese Nackenschläge motivieren Pagel-Steidl, die Anliegen dieser Gruppe im SWR-Rundfunkrat hörbar zu machen. „Das können Menschen mit Behinderung nicht allein", es brauche „das Verständnis der gesamten Gesellschaft".

Inklusion und Gleichbehandlung sind Begriffe, die in gesellschaftlichen Debatten derzeit Konjunktur haben. Sportler mit Behinderung würden noch unter einem „schützenden Stern" stehen, meint Niko Kappel. Fehlendes Wissen sei auch der Grund, weshalb Journalisten mit Kritik an Sportlern mit Behinderung sparten. Sportreporter Preiß sagt: „Ich glaube, dadurch dass man nicht so viel darüber berichtet, geht man auch nicht an einen Text und sucht über den Sportler erstmal alle negativen Sachen, die es über ihn gibt. Da geht man dann eher mit einem positiven Ansatz heran."

Die Berichterstattung über Parasport ist also noch weit von Normalität entfernt. Doch wie kann sich das ändern? Wann berichten die Medien ausführlicher, regelmäßiger und mit klarem Fokus auf die sportlichen Leistungen? Die Antwort lautet: Wenn sich das Publikum noch mehr für Parasport interessiert – und die Medien dieses Interesse wecken. Das könnte gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk schaffen. Dessen Journalisten müssen weniger stark auf Quoten schauen. „Wir als ARD haben den großen Vorteil, öffentlich-rechtliche Gelder zu haben", betont Axel Balkausky, der Sportkoordinator der ARD (siehe Interview auf Seite 18). Die gesicherten Gebühreneinnahmen machen die Öffentlich-Rechtlichen also unabhängiger vom Publikum. Sie können in die Parasport-Berichterstattung gewissermaßen investieren, um dann mit höherem Publikumsinteresse dafür belohnt zu werden. Mit anderen Worten: Sie können mehr Normalität wagen.

Wichtig ist aber auch, dass Verbände ihre Öffentlichkeitsarbeit ausbauen – und den Redaktionen das Material liefern, aus dem sie spannende Geschichten formen können. Tragen diese zur Identifikation mit den Sportlern bei, nimmt mit dem Publikumsinteresse auch die Berichterstattung zu – das zeigt der Blick nach Brasilien (siehe Interview). Außerdem sollten Verbände bei Unklarheiten und Fragen in Redaktionen als Ansprechpartner helfen. Rundfunkrätin Pagel-Steidl meint, Journalisten könnten in Weiterbildungen ihr Feingefühl stärken. Ebenso wichtig sei gegenseitiges Verständnis. „Auch Begegnungen zwischen Menschen mit Behinderung und Journalisten finden nicht statt", kritisiert Pagel-Steidl. Gefragt sind also neue Wege, die mehr Kommunikation und Verständnis für die Perspektive von Sportlern mit Behinderung schaffen. Wie wäre es mit einem Parasportler als Redaktionsmitglied? Für Preiß vorstellbar. „Wir gehen aber nicht auf die Suche nach einem ehemaligen Rollstuhlbasketballer und fragen ihn, ob er für uns schreiben möchte. Wenn sich aber jemand bewirbt – gerne." Vielleicht ist genau das die Normalität, die Journalisten im Umgang mit dem Parasport zeigen sollten.

Bild: depositphotos

Interview mit ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky:
„Wir müssen dem paralympischen Sport mehr Normalität geben"

Bild: ARD/Frank Zauritz

Über die Paralympics in London 2012 wurde insgesamt doppelt so viel berichtet wie bei den Paralympics 2008 in Peking. Können Sie diesen Wandel erklären?

Balkausky: Anders als bei den Olympischen Spielen muss das TV-Signal für die Paralympics von den gastgebenden Städten produziert werden. Die Übertragung der Olympischen Spiele wird aus dem Geldtopf des IOC (Internationales Olympisches Komitee) finanziert, bei den Paralympischen Spielen ist der Gastgeber verpflichtet, für die Produktion zu sorgen. Früher gab es bei den Paralympics nicht viel produziertes Bildmaterial, also nicht so viele Wettbewerbe, die live und ausführlich übertragen wurden. Das hat sich in London deutlich verändert, es gab ein anderes Engagement der Stadt. Am Ende braucht es eben die finanzielle Unterstützung der Stadt und der Regierung. Großbritannien hat das zu seiner Aufgabe gemacht. Deshalb hatten die Fernsehanstalten viel mehr Signale zur Verfügung.

Mit dem Rundfunkauftrag haben Sie die Aufgabe, über „alle" Sportarten zu berichten, auch über den Parasport. Warum ist der Parasport in anderen Medien so unterrepräsentiert?

Balkausky: Das könnte am Bewusstsein liegen. Es ist nicht nur unser Auftrag, das hört sich zu einfach an. Wir machen das nicht aus Zwang, sondern gerne und freiwillig. Wir glauben daran und wurden dafür in Tokio belohnt. Zum ersten Mal erreichten wir hier über den gesamten Zeitraum einen Markanteil über zehn Prozent. Wir als ARD und das ZDF wollen es denen zeigen, die sagen: „Ihr müsst ja." Es gibt keine Vorschrift, wie viel Sport wir zeigen müssen. Es hängt auch davon ab, welche Attraktivität und wie viele Zuschauer erreicht werden können. Wir sehen das als unsere Aufgabe und haben gelernt, wie attraktiv dieser Sport ist. Ich glaube, dass es in unseren Bereichen Fernsehen, Online und Hörfunk, möglich ist, die Sportlerinnen und Sportler sehr gut darzustellen. Viele Zeitungen und Medienunternehmen sind sehr beschränkt in ihren Möglichkeiten und haben einen anderen Fokus. Liest man heute Printausgaben von Zeitungen, behandeln zwei Drittel der Artikel Fußball. Das hängt auch mit dem Leseverhalten und der Marktorientierung zusammen. Das ist kein Vorwurf. Wir als ARD haben den großen Vorteil, öffentlich-rechtliche Gelder zu haben.

Können Sie erklären, wie man es geschafft hat und wie es in Zukunft geschafft werden soll, noch mehr Menschen für den Parasport zu begeistern?

Balkausky: Das gelingt nur, wenn der paralympische Sport regelmäßig in unseren Sportstrecken auftaucht und wir merken, dass es funktioniert. Wir müssen dem paralympischen Sport mehr Normalität geben und regelmäßiger übertragen. Das ist nicht einfach, weil viele Wettbewerbe im Ausland stattfinden und teilweise keine Fernsehbilder vorhanden sind. Wir können nicht immer überall hin und alle Wettbewerbe produzieren. International brauchen wir viel mehr Engagement, um künftig alle internationalen Wettbewerbe zeigen zu können. Außerdem müssen die Protagonisten und Protagonistinnen dem Publikum gezeigt werden. Sport funktioniert immer über Persönlichkeiten.

Wo liegt Ihr Augenmerk bei der Produktion von Beiträgen und Sendungen zum Parasport?

Balkausky: Unsere Maxime ist, den Parasport wie jeden anderen Sport zu behandeln. Wir bewerten und sagen, wenn jemand unter seinen Möglichkeiten geblieben ist. Wir kritisieren auch. Für uns geht es darum, eine Normalität zu erzeugen für unsere Zuschauerinnen und Zuschauer. Gleichzeitig muss gewürdigt werden, was diese Menschen tun, wir müssen die Geschichten dahinter erzählen. Oft werden die Wege gezeigt, wie die Sportler zum Sport gekommen sind. Das machen wir hier stärker als bei anderem Sport.

Baden-Württembergische Para-Meisterschaften in Frickenhausen

Nachdem die deutschen Meisterschaften in Sindelfingen kurzfristig abgesagt werden mussten, wurden spontan die Baden-Württembergischen Meisterschaften an diesem Wochenende angesetzt. Insgesamt 54 Teilnehmer*innen spielten in der Sporthalle auf dem Berg in Frickenhausen in den verschiedenen Wettkampfklassen um die begehrten Medaillenränge. Der Ausrichter Tischtennis Frickenhausen stellte annähernd perfekte Spielbedingungen zur Verfügung und sorgte für einen reibungslosen Turnierablauf. Die Siegerehrung fand sogar vor dem ursprünglich geplanten Zeitpunkt statt.

Erfreulicherweise konnten einige Erststarter*innen durch ihre guten Leistungen auf sich aufmerksam machen.

Die meisten Teilnehmenden traten in der Wettkampfklasse 1-5 (Rollis) an. 16 Teilnehmer*innen in vier Gruppen spielten um den Einzug in die K.O.-Runde. Dies gelang gleich fünf Akteuren aus dem Veranstalter-Verein Tischtennis Frickenhausen und drei Spielern von Vfr Ludwigsburg. Somit gab es einige vereinsinterne Duelle. Am Ende standen gleich drei Frickenhäuser auf dem Podest. Sieger wurde der Paralympics-Medaillengewinner Thomas Brüchle, der den Nachwuchsspieler Philipp Stöckeler im Finale in die Schranken wies. Das Spiel um Platz 3 entschied Thomas Neumahr mit 3:1-Sätzen gegen Jürgen Klett (Ludwigsburg) zu seinen Gunsten. Auch im Doppel konnte Frickenhausen über eine Goldmedaille jubeln. Brüchle / Neumahr besiegten die Gewinner der letzten Ba-Wü (2019) Jürgen Klett / Rainer Bauer souverän mit 3:0. Den dritten Platz errang die Kombination Philipp Stöckeler (Frickenhausen) / Kurt Pfeiffer (Ludwigsburg).

In der Wettkampfklasse 6/7 spielten die sechs Spieler*innen in einer einfachen Gruppe um den Titel. Hauchdünn setzte sich hier Sener Oguz (BSG Offenburg) vor Ibrahim Soyal (SV Salamander Kornwestheim) durch. Wie in einem Drehbuch geplant trafen beide erst im letzten und somit entscheidenden Spiel aufeinander. Fünf Sätze lang ging es hin und her bevor Oguz seinen vierten Matchball zum Titelgewinn verwandeln konnte. Dritter wurde mit Stefan Strobel wiederum ein Frickenhäuser Akteur knapp vor der besten Dame, Celine Pistora (Sindelfingen).

Die Wettkampfklassen 8-10 wurden in vier Gruppen ausgespielt. In den Halbfinals standen sich dann der topgesetzte Michael Roll (Frickenhausen) und Moritz Blumenstock (SV Mitteltal-Obertal) und im zweiten Halbfinale Juliane Wolf und Heiko Bielik (beide Offenburg) gegenüber. Roll und Bielik konnten sich durchsetzen und zeigten im Finale sehenswerte Ballwechsel mit dem besseren Ende für den Topfavoriten Roll. Juliane Wolf erspielte sich mit einem Vier-Satz-Erfolg im kleinen Finale über Blumenstock die Bronzemedaille.

Die Doppelkonkurrenz wurde in den Wettkampfklassen 6-10 ausgetragen. Hier setzten sich Moritz Blumenstock (Mitteltal-Obertal) und Johannes Lehrer (Frickenhausen) nach starker Leistung im Finale über Juliane Wolf und Ralf Meyer (beide BSG Offenburg) durch. Ebenfalls aus Offenburg kamen die Drittplatzierten Daniel Meißner und Sener Oguz.

Die Wettkampfklasse 11 wurde in Damen und Herren getrennt ausgespielt. Hierbei konnte sich bei den Damen die letztmalige Siegerin Andrea Divkovic (SV Salamander Kornwestheim) ohne Satzverlust den Titel erspielen. Zweite wurde völlig überraschend bei ihrem ersten Start Nina Scherbacher (Frickenhausen). Den dritten Rang erspielte sich Sandra Frosch aus Hoffeld.

Auch bei den Herren wurde in einer Gruppe gespielt. Routinier Hartmut Freund aus Walldorf setzte sich ohne Spielverlust hier durch und errang den Titel des Baden-Württembergischen Meisters. Auf den beiden anderen Podestplätzen platzierten sich die beiden Frickenhäuser Sebastian Rösenberg (Sieger 2019) und Neuling Max Niebel. Diese beiden konnte sich dann ungeschlagen in der Doppelkonkurrenz der WK 11 durchsetzen. Die beiden anderen Medaillenränge erspielten sich Andrea Divkovic/Sandra Frosch (Kornwestheim / Hoffeld) und Isabelle Betrand / Nina Scherbacher (beide Frickenhausen).

Zu guter Letzt folgte noch die Wettkampfklasse AB. Diese wurde geschlechtergemischt in zwei Gruppen ausgespielt. In Gruppe 1 hatten am Ende alle drei Spieler*innen 1:1-Siege. So musste das Satzverhältnis über das Weiterkommen entscheiden, die beiden Glücklichen dabei waren Gracia Rentschler (Sindelfingen) und Lokalmatadorin Stephani Sterr. In Gruppe zwei setzten sich Phil-Jannik Steck (Steinheim) und Gottfried Stelter (Sinsheim) durch. Stephi Sterr gewann dann ihr Halbfinale gegen Stelter mit 3:1-Sätzen, am Nebentisch setzte sich der junge Steck gegen Rentschler durch. In einem sehenswerten Finale mit vielen tollen Ballwechseln gewann unter großem Jubel der vielen Zuschauer Sterr bei ihrem ersten Para-Turnier überhaupt die Goldmedaille. Im Spiel um Platz drei setzte sich die Erfahrung (Stelter) gegen die Jugend (Rentschler) durch. Somit belegte der Sinsheimer den Bronzerang. Im Doppelwettbewerb konnte Stelter dann den Spieß umdrehen. Gemeinsam mit der jungen Stühleringerin Lena Sadrina holte er Gold. Den zweiten Platz belegten hier Stephi Sterr/Gracia Rentschler. Ebenfalls über Edelmetall freuten sich Phil-Jannik Steck und Simon Bergmeister (SV Salamander Kornwestheim). Die Medaillen bei der Siegerehrung wurden von Landestrainer Momcilo Bojic gemeinsam mit der Vize-Deutschen-Jugendmeisterin Lea Lachenmayer übergeben. Nun hofft man bei allen Spieler*innen, dass die Deutschen Meisterschaften Anfang Oktober im DTTZ in Düsseldorf stattfinden werden.

Bild: Steffen Neumann

Mehrere Medaillen bei den Deutschen Meisterschaften Ski alpin

Im Rahmen der Deutschen Meisterschaften der Paralympischen Alpinsportler fanden sich nicht weniger als 8 Nationen zu 2 spannenden Wettkampftagen im Kühtai ein. Am 2. & 3. April durften die Athlet*innen auf der selektiven Alpenrosenpiste um wertvolle Rennpunkte fahren.

Dabei wurden am Samstag die Deutschen Meisterschaften im Riesentorlauf und anschließend ein Punkterennen (WPAS-Rennen) ausgetragen. Tags darauf am Sonntag fanden dann die Deutschen Meisterschaften im Slalom und anschließend ebenfalls ein Punkterennen (WPAS-Rennen) statt. Unsere Württembergischen Para Ski Alpin Athleten Andre Kaiser (stehend) sowie die beiden sitzenden Athleten Rouven Ackermann und Valentin Ruf stellten neben Teilnehmer*innen der Paralympischen Winterspiele von Peking (u.a. Anna-Lena Forster, Christoph Glötzner und Leander Kress) im Kühtai ihr Können unter Beweis. Rouven Ackermann konnte sich wie auch schon 2020 mit dem Titel Deutscher Meister im Slalom krönen. Ebenso sicherte er sich auch den Titel Deutscher Meister im Riesenslalom in der Kategorie der sitzenden Herren. Auch Andre Kaiser und Valentin Ruf konnten gute Rennergebnisse erzielen. Trainerin Maike Hujara zu dem Renn-Wochenende „Ein krönender Saisonabschluss für das deutsche Para Ski alpin Team. Unsere Athleten haben zum Saisonabschluss nochmal alles aus sich herausgeholt und es blieb spannend bis zum letzten Läufer".

Andrea Rothfuss konnte leider krankheitsbedingt nicht an den Rennen teilnehmen.

Deutschen Meister Para Ski alpin 2022 im Riesenslalom:

Damen sehbehindert: GRUBER Luisa mit Guide STAUBITZER Benedikt
Damen stehend: HESS Merle
Damen sitzend: FORSTER Anna-Lena
Herren sehbehindert: RAUEN Alexander mit Guide WILKE Jeremias
Herren stehend: GLOETZNER Christoph
Herren sitzend: ACKERMANN Rouven

Deutschen Meister Para Ski alpin 2022 im Slalom:

Damen sehbehindert: GRUBER Luisa mit Guide STAUBITZER Benedikt
Damen sitzend: FORSTER Anna-Lena
Herren sehbehindert: RAUEN Alexander mit Guide WILKE Jeremias
Herren stehend: KRESS Leander
Herren sitzend: ACKERMANN Rouven

Platzierungen der Württembergischen Athleten:

02.04.2022

WPAS-Rennen - Riesentorlauf:
Ackermann, Rouven (sitzend) – Platz 2
Ruf, Valentin (sitzend) – Platz 5
Kaiser, Andre (stehend) – Platz 4

Dt. Meisterschaft – Riesentorlauf:
Ackermann, Rouven (sitzend) – Platz 1
Ruf, Valentin (sitzend) – Platz 3
Kaiser, Andre (stehend) – Platz 3

03.04.2022

WPAS-Rennen – Slalom:
Ackermann, Rouven (sitzend) – Platz 3
Ruf, Valentin (sitzend) – Platz 4
Kaiser, Andre (stehend) – Platz 5

Dt. Meisterschaft – Slalom:
Ackermann, Rouven (sitzend) – Platz 1
Ruf, Valentin (sitzend) – Platz 3
Kaister, Andre (stehend) – Platz 2

Bild: Valentin Ruf

Den WBRS unterstützen...

Der Württembergische Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. (WBRS) ist gemeinnützig tätig. Daher freuen wir uns, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen und dadurch die Arbeit des WBRS im Bereich des Behindertensports unterstützen.

Bitte überweisen Sie Ihren Spendenbeitrag auf folgendes Konto:
WBRS e.V. | BW Bank
IBAN: DE13 6005 0101 7460 0031 69
Verwendungszweck: Unterstützung Behindertensport

Vielen Dank!

Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig. Ab einer Spendenhöhe von 200,- Euro erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung, die Sie bei Ihrer Steuererklärung geltend machen können. Bitte schicken Sie uns diesbezüglich eine E-Mail mit der Angabe Ihrer Adresse, des gespendeten Betrages und des Überweisungsdatums an info@wbrs-online.net. Bei einem geringeren Betrag genügt es, wenn Sie Ihrer Steuererklärung einen Kontoauszug mit der Überweisung beilegen.

Weitere Informationen unter:
https://www.wbrs-online.net/der-wbrs/den-wbrs-unterstuetzen

Wir stellen vor: Para Ski nordisch

Auf einen Blick

- Skilanglauf, Skispringen und Biathlon
- Wird je nach Disziplin im Einzel oder als Staffel ausgeübt
- Kann im Stehen oder mit Sitzschlitten ausgeführt werden

Gut zu wissen

Ski nordisch umfasst die Wintersportdisziplinen Skilanglauf, Skispringen und die nordische Kombination als Verbund aus beidem. Biathlon gilt als eigene Disziplin bestehend aus Langlauf und einem integrierten Schießwettbewerb. Im Bereich des Behindertensports liegt der Fokus vor allem auf Skilanglauf und Biathlon. Dabei werden die Wettkämpfe anhand der zurückzulegenden Strecke und ihrer Startform unterschieden. Beim Biathlon wird je nach Wettbewerb im Liegen oder Stehen geschossen. Die Entfernung zur Scheibe, ihre Größe und die Anzahl der Schüsse kann dabei variieren. Das Verfehlen der Scheibe zieht allerdings stets eine Sanktion in Form von Strafminuten oder Strafrunden nach sich. Zudem können beide Wintersportarten im Sitzen oder Stehen ausgetragen werden. Um im Wettkampf für Chancengleichheit zu sorgen, gibt es im Behindertensport ein Faktorsystem, das den Sportler*innen, je nach Art ihrer Beeinträchtigung, einen Zeitvorteil verschafft.

So macht's allen Spaß

Durch die zuvor beschriebenen Anpassungen des Materials finden alle schnell Spaß am Langlauf und am Biathlon. Um für sehbehinderte und blinde Sportler*innen sowie auch Trainingsanfänger*innen den Schwierigkeitsgrad beim Schießen zu regulieren, kann die Größe der Scheibe verändert werden. Auf der Loipe werden sie von einem Guide unterstützt. Dieser befindet sich etwa zwei bis drei Meter vor den sehbehinderten und blinden Sportler*innen und damit in Hördistanz, um über verschiedene Kommandos Fahranweisungen geben zu können und auf nahende Kurven, Anstiege oder Abfahrten vorzubereiten.

Sportler*innen mit einer Amputation oder Bewegungseinschränkung der oberen Extremitäten verwenden zwar das klassische Equipment, benötigen beim Schießen jedoch unter Umständen einen Federständer als Waffenauflage. Dieses Hilfsmittel kann dann zum Einsatz kommen, wenn das Gewehr nicht aus eigener Kraft gehalten werden kann. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität im Bereich der unteren Extremitäten sowie Personen mit Querschnittslähmung oder Amputation bieten Langlaufschlitten eine gute Alternative zu den klassischen Skiern. Allerdings erfordert das Handling eine gute Rumpfstabilität und Beweglichkeit im oberen Rücken. Bei dieser Zielgruppe spielt zusätzlich die Wahl der richtigen Loipe eine Rolle, da mit dem Langlaufschlitten nicht jede Loipe gleichermaßen gut befahren werden kann. In der Regel eignen sich besonders blaue Loipen mit wenig Anstieg und Gefälle.

VEREINfacht

Was ihr braucht: Die inklusive Umsetzung des nordischen Ski- und Biathlonsports im Verein erfordert zunächst alle klassischen Materialien wie Skier, Stöcke und Biathlonwaffen. Stark gehbehinderte Sportler*innen oder Rollstuhlfahrer*innen starten mit einem speziellen Sitzschlitten. Dieser ist speziell für den Langlauf konzipiert und besteht aus einem Sitz, einem leichten Aluminiumrahmen (ggf. mit einer Vorrichtung zum Abstellen der Beine) sowie Fixiergurten und herkömmlichen Skibindungen, an denen Langlaufski befestigt werden. Die Rückenlehne und der Winkel des Sitzes lassen sich individuell an die Bedürfnisse der Sportler*innen anpassen. Sportgeräte, die im Wettkampf zum Einsatz kommen, sind deutlich dynamischer und unterscheiden sich leicht in ihrem Aufbau. Sehbehinderte und blinde Sportler*innen benötigen für die Schießdisziplinen spezielle Waffenaufbauten. Hierbei wird über ein Infrarotsystem ein Akustiksignal erzeugt, das immer höher wird, je weiter sich der Gewehrlauf dem Mittelpunkt der Scheibe nähert.

Hinweis:
Der Text ist ein Auszug aus dem Handbuch Behindertensport „Teilhabe VEREINfacht. So gelingt der Sport für Alle!" herausgegeben von dem Deutschen Behindertensportverband e.V.

Das komplette Handbuch könnt ihr herunterladen oder bestellen unter:
https://www.dbs-npc.de/handbuch-behindertensport.html

SCAN ME

Bild: Ralf Kuckuck

Freude und Faszination beim Wintersport TalentTag 2022

Ein Wintersporterlebnis der besonderen Art gab es für Kinder und Jugendliche mit Behinderung bei den TalentTagen des WBRS e.V. im Skigebiet Haldenköpfle. Am 5. und 6. März konnten die Kinder und Jugendlichen die Sportarten Para Ski alpin und Para Ski nordisch ausprobieren. So machten sich 14 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Familien auf den Weg paralympischen Wintersport zu schnuppern. Die Teilnehmer*innen im Alter von 5 bis 26 Jahren kamen aus Württemberg, Hessen, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Unter ihnen waren Kinder und Jugendliche mit Querschnittlähmung, Spina Bifida, Oberschenkelamputation Dysmelie und Seheinschränkungen.

Noch vor der gemeinsamen Begrüßung am Freitagabend wurden die Skigeräte (z. B. Monoski) angepasst und die Gruppeneinteilung (Anfänger / Fortgeschrittene / alpin / nordisch) vorgenommen. Insgesamt nahmen sechs Kinder am Ski nordisch teil und fast alle haben sich im Ski alpin ausprobiert.

Samstag früh ging es dann bei strahlendem Sonnenschein direkt auf die perfekt präparierte Piste. Gerade für die vielen Anfänger waren die flachen und breiten Abfahrtspisten ideal. Zwei rote Abfahrtsstrecken sorgten für die ein oder andere Herausforderung auch bei den Fortgeschrittenen Teilnehmer*innen. Da viele mit ihren Familienangehörigen angereist waren, konnten die Eltern unter anderem als Begleitfahrer*innen eingeteilt werden und konnten so gemeinsam mit ihren Kindern zwei tolle Skitage erleben. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befand sich eine schöne Langlaufloipe im Wald. Hier versuchte sich die 6-jährige Klara, die mit einer Sehbehinderung als Tagesteilnehmerin dabei war, im Langlauf. Eigentlich waren ihre Eltern neugierig auf die Veranstaltung, aber Klara überzeugte ihre Eltern es direkt auszuprobieren. An diesem Tag zog sie mit großer Begeisterung gleich mehrmals die Langlaufskier an.

So vielfältig die Teilnehmenden, so vielseitig waren die Trainer*innen aufgestellt. An den zwei Tagen haben sechs ausgebildete und über allem Maße motivierte Trainer*innen die Teilnehmenden im Ausprobieren der Wintersportarten begleitet. Darunter Tanja Ackermann (WBRS Fachwartin Para Ski alpin), Leon Adriaans, (WBRS Fachwart Para Ski nordisch und Stützpunktleiter in Isny im Allgäu) und ein eigens angereistes Team aus Nordrhein-Westfalen unter der Leitung von Christina Renneberg.

Tanja Ackermann, WBRS-Fachwartin Para Ski alpin resümiert: „Ich bin glücklich und sehr gerührt, dass ich an diesem Wochenende in so viele strahlende Kinderaugen blicken und glückliche Eltern sehen konnte. Alle waren sehr dankbar, zwei Wintersportarten mit so engagierten Trainer*innen zu erleben."

Leon Adriaans, baden-württembergischer Landestrainer Para Ski nordisch ergänzt: „Ich blicke auf eine rundum gelungene Veranstaltung. Jetzt werden wir diese auswerten und mit den Familien weiterhin in Kontakt bleiben. Vielleicht bleibt jemand dabei und entdeckt den Para Skisport als neues Hobby."

Bilder: Steffen Neumann

Apropos paralympischer Wintersport: Die Paralympischen Spiele in Peking sind gerade zu Ende gegangen und wir haben dort Wintersportlerinnen und -sportler mit Behinderung in Höchstform erlebt. Da ist es ein interessanter Zufall, dass die erst 15-jährige Linn Kazmaier, die bei ihren ersten paralympischen Spielen fünf Medaillen (1xGold, 3x Silber, 1x Bronze) gewonnen hat, im Jahr 2015 beim Wintersport TalentTag im Skigebiet Notschrei (3 km vom Haldenköpfle entfernt) entdeckt wurde. Ein Beweis dafür, wie wichtig solche Veranstaltungen zum Kennenlernen und Ausprobieren aber auch zur Nachwuchsgewinnung von Sportarten sind.

Wir danken allen Trainerinnen und Trainer, Helferinnen und Helfer, dem Liftbetreiber und -angestellten sowie J.P. Morgan und der Deutschen Behindertensportjugend für die Unterstützung zur Durchführung der TalentTage.

Bild: Christian Thulfaut

Bild: Steffen Neumann

Bild: Uwe Hansing

Württembergische Para Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Schwäbisch Gmünd

Bei schönstem Frühlingswetter haben sich am 27.03.2022 die WBRS-Para-Leichtathlet*innen zu ihren Hallen-Meisterschaften getroffen, aber das haben alle gerne in Kauf genommen. Jeder war froh, dass überhaupt wieder eine Veranstaltung stattfindet.

Drei Disziplinen wurden angeboten, und in allen dreien dominierten dabei in der Altersklasse U17 die Geschwister Bold vom TV Rottenburg. Der sechzehnjährige Theo Bold (TF 13) lieferte dabei sowohl im 50-Meter-Sprint mit 6,90 Sekunden als auch im Weitsprung mit 5,60 Metern das jeweils tagesbeste Ergebnis aller Klassen. Er siegte außerdem im Kugelstoßen, und schnupperte dabei mit 8,95 Meter schon mal an der 9-Meter-Marke. Seine 2 Jahre jüngere Schwester Martha (TF 48) wollte da auch nicht zurückstehen und gewann ebenfalls alle 3 Disziplinen. Sie erzielte mit 8,44 Sekunden im 50-Meter-Sprint die schnellste Zeit der weiblichen Klassen und zeigte sich auch im Kugelstoßen mit 6,43 Meter bereits jetzt stark verbessert gegenüber dem Vorjahr.

In der Altersklasse WJ U20 tauchte mit Maja Mader (TSG Reutlingen Inklusiv, TF 28) ein neues Gesicht auf und konnte zur Premiere gleich 2 Titel mitnehmen. Sie präsentierte sich mit 8,50 Sekunden über 50 Meter sehr sprintstark, was sich auch auf das Weitsprungergebnis von 3,40 Meter auswirkte.

Die größten Teilnehmendenfelder gab es in den Altersklassen der Aktiven. Bei den Männern lieferten sich vor allem Sascha Lang und Julian Maier (beide TSG Reutlingen Inklusiv, TF 28) einen engen Wettkampf. Sascha konnte den 50-Meter-Sprint in 6,97 Sekunden knapp für sich entscheiden und siegte in einem 13 Teilnehmer starken Feld. Dafür lief es im Weitsprung bei ihm heute nicht so gut. Hier musste er Julian den Vortritt lassen, der mit guten 5,24 Metern siegte. Seinen zweiten Titel holte sich Julian Maier im Kugelstoßen mit 7,15 Metern vor Matthias Scherle (BVSG Aalen, TF 36).

Bei den Frauen wurde Reka Schatz (SV Salamander Kornwestheim, TF 29) Doppelmeisterin. Sie gewann den 50-Meter-Sprint und den Weitsprung jeweils vor Anja Seiter (TSF Welzheim, TF 28). Das Kugelstoßen konnte Verena Scholl (BVSG Aalen, TF 28) für sich entscheiden und freute sich über gute 6,01 Meter.

In den Seniorenklassen gab es sowohl auf weiblicher als auch auf männlicher Seite Doppelsiege zu bejubeln. In der Altersklasse W40-55 siegte Miriam Klimetzek (BVSG Aalen, TF 28) ebenso im 50-Meter-Sprint und im Standweitsprung wie ihr männlicher Kollege Jens Schneider (BRSV Ostfildern, TF 38). Im Standweitsprung konnte sich Jens Schneider mit 2,22 Metern deutlich vor Anton Knafl (TSF Welzheim, TF 48) behaupten. Das Kugelstoßen dieser Altersklasse gewann Werner Schniepp (BVSG Aalen, TF63) ebenfalls vor Anton Knafl. In der nächste Altersklasse M60-75 zeigte Franz Hager (BVSG Aalen, TF 63) sein Können im Kugelstoßen und verfehlte mit 9,92 Metern die 10-Meter-Schallmauer zum Saisonauftakt nur knapp.

Von der großen Begeisterung, mit der alle bei der Sache waren, konnte sich auch der erste Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd Herr Baron bei seinem Besuch überzeugen.

Er bedankte sich bei Thomas Strohm (Landestrainer und Fachwart der Para-LA Abteilung) für dessen gute Organisation.

Alle genossen es, wieder Wettkämpfe machen zu dürfen und sich gegenseitig anzufeuern. So kann die Saison gerne weitergehen.

Bild: Strohm

Paralympics: Zahlreiche Medaillen für WBRS Athletinnen

Bei den diesjährigen Winter Paralympics, die vom 04.-13. März 2022 stattgefunden haben, waren insgesamt 3 Athletinnen vom WBRS am Start. Jede brachte am Ende auch eine Medaille mit nach Hause.
Lest hier den kompletten Nachbericht.

Anja Wicker

Biathlon-Sprint

Im ersten Rennen haderte Anja Wicker beim emotionalen Erfolg der ukrainisch-stämmigen US-Amerikanerin Oksana Masters (20:51.2 Minuten, null Fehler) vor Yilin Shan (China, +15,1 Sekunden, null Fehler) und Kendall Gretsch (USA, +1:01.7 Minuten, ein Fehler) über sehr ungewohnte drei Fehler am Schießstand. „Am Wind lag's nicht. Das muss ich auf meine Kappe nehmen", sagte die 30-Jährige und behielt sich ihren Humor. „Mein rechter Arm ist jetzt wahrscheinlich doppelt so dick und müde wie mein linker. Die Strafrunde ist die Hölle."

Bild: Ralf Kuckuck

Biathlon Mitteldistanz (10 km)

Anja Wicker vom MTV Stuttgart, schlug im Zhangjiakou National Biathlon Centre in der Klasse der sitzenden Athletinnen zu – obwohl sie eine ungewöhnlich hohe Fehlerquote am Schießstand hatte.. Weil der Wind im Vergleich zum Anschießen im Rennen zunahm musste sie fünfmal in die Strafrunde.
Läuferisch aber setzte Wicker ein Ausrufezeichen nach dem doch etwas enttäuschenden fünften Platz im Biathlon-Sprint am Samstag. „Ich habe nach den ersten Metern gemerkt: Heute ist es wieder so, wie es sein soll. Die Skier waren gut, die Strecke war super, die Arme erholt. Ich war in der letzten Runde noch immer nicht müde. Da macht es gleich mehr Spaß", sagte sie. Bronze in 35:45.3 Minuten hinter Kendall Gretsch (USA, 33:12.3 Minuten) und Oksana Masters (USA, 33:21.0 Minuten) bedeutete die dritte paralympische Medaille für Wicker nach Gold und Silber 2014.

Bild: Mika Volkmann

Langlauf-Sprint

Wicker schaffte es bei den Frauen sitzend in die Semifinals, wo allerdings Schluss für sie war. „Bei den matschigen Bedingungen war nicht mehr für mich drin. Das Ergebnis ist solide", sagte Wicker nach Rang elf.

Biathlon-Einzelrennen (12,5 km)

Im letzten Einzelrennen der Paralympischen Spiele blieb Anja Wicker ohne Fehler am Schießstand , da es ihre Kontrahentinnen vor ihr gleich taten, kam sie als Vierte ins Ziel beim Sieg der US-Amerikanerin Oksana Masters Gold in 42:17.9 Minuten) Ihr Fazit zum Rennen fiel positiv aus. „Ich habe alles getan. Die anderen heute auch. Von daher bin ich zufrieden."

Staffel

In der abschließenden Staffel erreichte die Mixed Team um Anja Wicker den Vierten Platz.

Linn Kazmaier

Biathlon-Sprint (6 km)

Bei ihrem Paralympics Debüt zeigte die erst 15-Jährige eine Fabel Leistung und holte sich Silber beim Sieg der Ukrainerin Oksana Shyshkova (20:09.0 Minuten, kein Schießfehler) kam Linn Kazmaier (SZ Römerstein, mit Guide Florian Baumann) 5,8 Sekunden hinter der Ukrainerin ins Ziel. „Ich wollte eigentlich null bleiben, weil meine Mutter gesagt hat, sie kriegt einen Herzinfarkt, wenn ich einen Fehler schieße", verriet die erst 15-Jährige Linn Kazmaier. Die Vorstellung, am Sonntag eine Medaille zu erhalten, war für sie da noch kaum fassbar.

Bild: Ralf Kuckuck

Klassisch-Langlauf (15 km)

„Das hat richtig Spaß gemacht", sagte Florian Baumann im Ziel. Und dass das der Fall war, hatte man dem Guide von Linn Kazmaier und seiner Athletin während der 15 Kilometer im Zhangjiakou National Biathlon Centre auch angesehen. Schön gleichmäßig, technisch sauber und ohne Ermüdungserscheinungen präsentierte sich das Duo im bisher längsten Rennen in der jungen Karriere des 15-jährigen Toptalents. „Wir wollten das Rennen nicht zu schnell, aber trotzdem zügig angehen und das Tempo durchziehen. Das ist uns echt gut gelungen", verriet Baumann kurze Zeit später. Der Lohn: die zweite Silber-Medaille bei diesen Paralympics, wie im Biathlon-Sprint hinter der erfahrenen Ukrainerin Oksana Shyshkova (51:09.1 Minuten), die 56,5 Sekunden schneller war als Kazmaier, aber nie Gelegenheit bekam, Gas rauszunehmen.

Langlauf-Sprint

Im Langlauf-Sprint sorgte die Jüngste im deutschen Team für das nächste Aha-Erlebnis. Sie qualifizierte sich mit

ihrem Guide Florian Baumann souverän fürs Finale, wo sie der Österreicherin Carina Edlinger und Oksana Shyshkova (Ukraine)unterlag, sich im teaminternen Duell mit Leonie Walter aber die Bronzemedaille sicherte.

Florian Baumann durfte man damit gleich doppelt gratulieren: Zu dritten Medaille bei diesen Paralympics und zum 21. Geburtstag, der „definitiv ein besonderer" war, wie er sagte. „Ihn allein schon hier zu feiern und dann noch so Superrennen abzuliefern, das ist schon cool.

Biathlon-Einzelrennen (12,5 km)

Bei den Frauen mit Sehbeeinträchtigung holte die jüngste deutsche Teilnehmerin (Silber in 50:23.2 Minuten, mit Guide Florian Baumann) und ihre vierte Medaille bei den Paralympics 2022 –ohne Fehler am Schießstand schrammten sie und ihr Guide sogar nur 3,6 Sekunden an Gold vorbei, das sich Oksana Shyshkova (Ukraine) sicherte.

„Vielleicht ganz kurz", habe sie sich geärgert, dass es so knapp war, ließ Kazmaier später durchblicken. „Aber ich habe mir heute nichts vorzuwerfen. Wir haben ein Superrennen geliefert."

Langlauf (10 km)

Die 15-jährige Oberlenningerin Linn Kazmaier setzt ihren phantastischen Leistungen die Krone auf und gewann mit ihrem Guide Baumann den Langlauf über zehn Kilometer in der freien Technik.

Die frühlingshaften Bedingungen im Zhangjiakou National Biathlon Centre haben den Athletinnen und Athleten schon die ganze Woche zu schaffen gemacht. In der Nacht auf Samstag fiel nun frischer Schnee, die Temperaturen zum Rennstart lagen dennoch deutlich über Null. „Extrem langsam" nannte Linn Kazmaiers Guide Florian Baumann den Schnee. „Das war sehr kräftezehrend."

Zu erkennen was das in den Rennen über die Mitteldistanz im Langlauf Die zu Beginn führende Chinesin Yue Wang und die Österreicherin Carina Edlinger mussten ihren schnellen Angangszeiten Tribut zollen und fielen mit zunehmender Renndauer zurück.

Nur eine schien genau das richtige Rezept gefunden zu haben: Linn Kazmaier, mit einer Souveränität, die man einer 15-Jährigen kaum abverlangen kann. „Total krass und ziemlich unwirklich", fand sie das. „Es war ein hartes Rennen. Dass wir so gut durchgekommen sind, freut mich riesig." Erklären konnte sie es nicht. „Irgendwie scheint sich mein Körper hier immer wieder gut erholen zu können."

Staffel

In der offenen Staffel ging das Team um Linn Kazmaier (mit Guide Florian Baumann) leer aus und erreichte den achten Platz.

Bild: Oliver Kremer

Andrea Rothfuss

Abfahrt

Andrea Rothfuss belegte einen starken und unerwarteten vierten Platz und verpasste die Medaille nur knapp Andrea Rothfuss fuhr in 1:23,71 Minuten auf Platz vier in der Abfahrt der stehenden Klasse hinter der Kanadierin Mollie Jepsen, der Chinesin Mengqiu Zhang und Ebba Aarsjoe aus Schweden. Mit 1,96 Sekunden auf Gold und nur 0,51 Sekunden Rückstand auf Bronze fehlten Rothfuss, deren Ziel eine Top-5-Platzierung war, nicht viel zu ihrer 14. Paralympics-Medaille.

Bild: Mika Volkmann

„Platz vier ist Top-5, also ich bin super happy mit dem Ergebnis. Fünf Zehntel zu dem dritten Platz ist nicht viel, das tut schon auch ein kleines bisschen weh. Aber auf der anderen Seite wusste ich eh, dass es verdammt schwierig wird, eine Medaille zu gewinnen", sagte Rothfuss.

Super-G

Im Super G, lief es nicht wie erhofft, so stand am Ende des Tages ein 9ter Platz für sie zur Buche. „Ich hatte die ersten Kurven schon ein Problem reinzukommen und dann hat das Selbstvertrauen und die Selbstverständlichkeit gefehlt. Wenn man sich am Anfang schwertut, dann noch mal die Arschbacken zusammenkneifen – das ist wirklich eine der schwersten Sachen überhaupt.

Super-Kombi

Eine Enttäuschung war der Super-Kombi Event, wo sie in der Kombination ein schwieriges Tor leider verpasste und ausschied.

Riesenslalom

Andrea Rothfuss hat es geschafft und auch bei ihren fünften Paralympics eine Medaille geholt. Bronze im Riesenslalom von Yanqing ist ihr mehr wert als jedes andere Edelmetall zuvor.

Bild: Mika Volkmann

Immer wieder schloss Andrea Rothfuss die Augen, atmete tief durch und blickte ungläubig und kopfschüttelnd ihre Bronzemedaille an. Freudentränen liefen ihr über die Wangen, sie schluchzte und drückte die Medaille fest an sich. Beim anschließenden zehnminütigen Interview hielt sie ihren Lohn für den dritten Platz im Riesenslalom der stehenden Klasse ununterbrochen fest und streichelte immer wieder sanft darüber. „Diese Medaille hat die größte Bedeutung für mich, sie ist mir am meisten wert", sagte die 32-Jährige vom SV Mitteltal-Obertal.

Bild: Mika Volkmann

Dazu muss man wissen: Rothfuss ist zum fünften Mal dabei, wurde 2014 in Sotschi Paralympics-Siegerin und hatte vor dem heutigen Tag schon Gold, neun Mal Silber und drei Mal Bronze bei Winterspielen gewonnen. Der dritte Platz in ihrer Lieblingsdisziplin Riesenslalom hat dennoch eine andere Dimension – auch weil sie selbst nicht mehr daran geglaubt hatte, nachdem sie im Januar bei der Weltmeisterschaft in Lillehammer erstmals in ihrer langen Karriere ohne Podest Platz bei einem Großereignis geblieben war. „Ich wusste um die starke Konkurrenz. Für mich war es ein Ding der Unmöglichkeit. Jetzt hier zu stehen und das Unmögliche geschafft zu haben – ich raffe es noch nicht so ganz", sagte die fünfmalige Weltmeisterin: „Es ist einfach geil, mir diesen Traum erfüllt zu haben. Es ist eine Lebensgeschichte, die diese Medaille erzählt. Ich bin 32 Jahre, nehme seit 16 Jahren und damit die Hälfte meines Lebens an Paralympics teil. Das ist mir keine andere Medaille der Welt wert."

Bild: Mika Volkmann

Nach dem ersten Lauf hatte Rothfuss noch 1,38 Sekunden Rückstand aufs Podest, vor ihr lagen die bisherigen Titelträgerinnen dieser Spiele Mengqiu Zhang aus China, Ebba Aarsjoe aus Schweden und Mollie Jepsen aus Kanada. Doch im zweiten Lauf legte die 32-Jährige die zweitbeste Zeit hin und verbesserte sich – auch dank des Ausfalls der Schwedin Aarsjoe – auf Rang drei. Ihre Dauer-Konkurrentin Marie Bochet aus Frankreich, die ihr jahrelang den Weg zu Gold versperrte, ließ sie in beiden Läufen hinter sich. „Ich hatte oben Angst vor mir selber, weil ich nicht wusste, ob ich meinen eigenen Ansprüchen gerecht werden kann", berichtete Rothfuss, die in der Abfahrt als Vierte noch knapp am Podest vorbeigerast war: „Mein Trainer meinte nur: Wenn du schon Angst vor dir selber hast, was glaubst du dann, wie viel Angst die anderen haben? Danke, Hasch' (Karl-Heinz Vachenauer) für diesen Satz! Die anderen hatten tatsächlich noch mehr Angst vor mir als ich vor ihnen."

Geholfen haben Rothfuss vor allem positive Gedanken, wenngleich es ihr schwerfiel: „Alle haben immer gesagt, ich werde hier eine Medaille holen. Ich selbst habe das nicht", sagte die 32-Jährige: „Aber ich bin davon überzeugt, dass nach jedem Tief nochmal ein Hoch kommt. Da habe ich auch diesmal dran geglaubt – und dass ich einfach weitermachen muss. Im Riesenslalom fühle ich mich wohl.

Slalom

Leider schied sie in ihrem letzten Rennen der Paralympics 2022 im Slalom aus.

WLSB

Sporttag „Einfach mitmachen! – Inklusion in jeder Sportart"

In Kooperation mit den Fachverbänden organisiert der WLSB am 2. Juli 2022 im SpOrt Stuttgart den „Sporttag Einfach mitmachen! – Inklusion in jeder Sportart". An diesem Praxistag können unter anderem Sportarten wie Sitzvolleyball, Rollstuhlfechten, Tischtennis, Schwimmen und Turnen ausprobiert werden. Die Angebote richten sich an Sportler*innen und Übungsleiter*innen mit und ohne Behinderung. Eine Altersbeschränkung gibt es nicht.

Das WLSB-Leitmotto Einfach machen! heißt nicht, dass Inklusion einfach ist. Oft hilft es aber, einfach „mal" zu machen und einen Anfang zu wagen.

Getreu dem Motto möchte der WLSB den Besucher*innen des Sporttags auf leicht zugängliche Art aufzeigen, wie vielfältig Inklusion im Sport bereits betrieben wird. Denn oft sind es nur die Barrieren in den Köpfen, die einem Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung im Weg stehen.

Weitere Informationen und die Anmeldungen finden Sie unter:

https://veranstaltungen.wlsb.de/sporttag-inklusion

Impressum

Herausgeber:

Württembergischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e. V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Tel. 0711 / 286 953 20
Fax 0711 / 280 953 21
info@wbrs-online.net
www.wbrs-online.net

Druck, Gesamtproduktion, Anzeigenverwaltung, Layout und Anzeigenakquise:

Druck- & Medienzentrum Weinstadt GmbH
An der Rems 10
71384 Weinstadt
Tel. 0 71 51 / 9 92 10-0
info@dmz-weinstadt.de
www.dmz-weinstadt.de

Redaktion: V. i. S. d. P.:
Thomas Nuss
Tel. 07 11 / 286 953 20

Auflage: ca. 3.000 Exemplare

Die Broschüre erscheint im Internet unter:
www.wbrs-online.net

Landes-Kinder-Turnfest in Künzelsau

Vom 22. – 24. Juli 2022 findet in Künzelsau das Landeskinderturnfest statt. Das Landeskinderturnfest gilt als die größte, mehrtägige Breitensport-Veranstaltung für Kinder in Baden-Württemberg. Jedes Jahr lädt der Schwäbische Turnerbund alle Kinder zwischen sechs und 15 Jahren aus Württemberg dazu ein, drei unvergessliche Tage zu erleben. Die Kernbotschaft des Landeskinderturnfest lautet: „gemeinsam entdecken" und steht für ein positives Gemeinschaftsgefühl.
Es gibt ein vielseitiges Angebot mit Wettkämpfen, Veranstaltungen und Mitmachangeboten.

Alle Infos zum Landeskinderturnfest und zu den Programmpunkten findet ihr unter:

www.landeskinderturnfest.org

Am Samstag, den 23. Juli 2022 kann im Rahmen des Landeskinderturnfestes am WBRS Leichtathletik Wettbewerb mit den Disziplinen Sprint, Weitsprung, Ballwurf, Kugelstoßen (Heinz-Ziehl Sportpark) und an vielfältigen Mitmach-Angeboten (Wertwiese) teilgenommen werden.

Die Meldung für den Leichtathletik-Wettbewerb erfolgt bis zum 10. Juni unter:

https://forms.office.com/r/3ng6f3ULSj

Am besten noch schnell anmelden!

SCAN ME

Ablauf des Leichtathletik-Wettbewerbs:
Der Wettbewerb kann am Samstag im Zeitraum von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr absolviert werden. Die Siegerehrung erfolgt auf der großen Bühne auf der Wertwiese gegen 16:00 Uhr. Alle Teilnehmer*innen erhalten eine Teilnehmenden-Urkunde und eine Medaille.
Wir würden uns freuen, wenn ihr euch als Verein mit einer Gruppe anmeldet. Nehmt als Team bei unserem Leichtathletik Wettbewerb inklusive Siegerehrung teil und besucht die vielfältigen Mitmach-Angebote.

Alle spannenden Veranstaltungen auf einen Blick:

25. – 26. Juni 2022	**Kinder-Familienfestival in Stuttgart** Keine Anmeldung nötig; die Teilnahme ist kostenlos
2. Juli 2022	**WLSB-Sporttag** **Einfach mitmachen! im SpOrt Stuttgart** Anmeldeschluss: 22. Juni 2022 Teilnahmegebühr: 15,– € (beinhaltet Verpflegung)
10. Juli 2022	**Zamma-komma-Feschd** im Stadtpark Schorndorf Keine Anmeldung nötig; die Teilnahme ist kostenlos
23. Juli 2022	**Landeskinderturnfest – WBRS Leichtathletik Wettbewerb** Anmeldeschluss: 10. Juni 2022 Die Teilnahme am Wettbewerb und den Mitmach-Angeboten ist kostenlos. Besucht uns an unserem Stand und lernt uns und unsere Jugend kennen.

Wir freuen uns auf euch!

Bild: WBRS/Ulrich Kolb

„Ich habe es nicht mehr zum Klo geschafft.“

„Ich kümmere mich darum, Papa.“

Nächstenpflege braucht Kraft und Unterstützung.

Wir fordern bessere Bedingungen:
- Mehr Hilfe im Haushalt, bei der Pflege und Betreuung.
- Mehr Zeit zum Pflegen ohne finanzielle Sorgen.
- Mehr Rente für pflegende Angehörige.

Helfen Sie mit: *www.vdk-bw.de* ▶ *#naechstenpflege*

SOZIALVERBAND VdK BADEN-WÜRTTEMBERG

#naechstenpflege

Jetzt zu nachhaltigen Finanzen beraten lassen – von Ihrer Sparkasse.

Mehr auf **sparkasse.de/mehralsgeld**

Weil’s um mehr als Geld geht.